



Der Kälte trotzend: Fliegen hoch über den verschneiten Gipfeln ist die Passion der Walliserin Yael Margelisch. Foto: Yael Margelisch

# Die mit den Adlern fliegt

**Abenteurerin Yael Margelisch** Die 30-jährige hält drei Weltrekorde und will als erste Frau das Abenteuerrennen X-Alps über mehr als Tausend Kilometer beenden. Sie hat dafür lernen müssen, in Windeln zu pinkeln.

**Pia Wertheimer**  
Glanzlos wirkt das Kennzeichen «SUI4». Doch es steht für drei Weltrekorde. Und für eine junge Schweizerin, die derzeit anpackt, was noch nie eine Frau vollbracht und keine ihrer Landsfrauen versucht hat. «SUI4» ist die Startnummer der Walliserin Yael Margelisch an einem der härtesten Abenteuerrennen der Welt, der X-Alps.

Zu Fuss und per **Gleitschirm** legen 29 Athleten seit Sonntagmittag 1238 Kilometer in den Alpen zurück, wobei sie zwölf Kontrollpunkte passieren müssen. Die Strecke führt von Salzburg über den Säntis zum Montblanc und zurück. Wo sie abheben, wie weit sie fliegen und wann sie laufen, das plant jede

Sportlerin in Eigenregie. Doch wirklich planbar ist das Rennen kaum, denn Petrus mischt gewaltig mit.

Wohl auch deshalb fällt im Gespräch mit Yael Margelisch, wenn es um Erwartungen und Rennstrategie geht, wieder und wieder der Satz: «On verra.» Meist lächelt die Gleitschirmpilotin dabei – nicht etwa entschuldigend, weil sie keine Antwort liefern kann. Längst hat sie sich daran gewöhnt, dass ihr Einfluss auf die Rahmenbedingungen ihres Sports beschränkt ist. Margelischs Lächeln strahlt vielmehr Zuversicht aus – und Selbstbewusstsein.

## Montblanc schürt die Ambitionen

Das war nicht immer so. Die

heute 30-jährige Abenteurerin wächst in Verbier «auf der Skipiste» auf. Verträumt wünscht sie sich, mit den Vögeln in der Luft zu fliegen. Helikopterpilotin, das will sie mal werden. Doch eine Sehschwäche macht die Pilotenkarriere zunichte, noch bevor sie begonnen hat. Heute schätzt sie sich deswegen glücklich. Denn: Um es doch noch «dort hinauf» zu schaffen, bleibt der Heranwachsenden nur der **Gleitschirm**.

Sie schultert ihn mit 19 Jahren zum ersten Mal. Und bereits zwei Jahre nach ihrer Brevetierung landet die Walliserin auf dem Gipfel des Montblanc. «Ein unglaubliches Erlebnis», sagt sie heute. Eines, das ihren Abenteuerhunger weckte, ihre



Ambitionen schürte.

So begnügt sich Margelisch längst nicht mehr damit, auf legendären 4000ern in den Alpen zu landen oder Wettkämpfe zu bestreiten. Sie macht Jagd auf Rekorde. 2019 fallen mehrere Bestmarken. Unter anderem überbietet sie in den französischen Alpen mit 264 Kilometer den Weltrekord im Dreiecksflug um fast 40 Kilometer. Nur um wenig später noch eines draufzusetzen. In Brasilien legt sie 552 Kilometer zurück – also etwa die Distanz von Basel nach Amsterdam. Das hat vor ihr noch keine Frau geschafft.

Dafür hängt Margelisch zehn Stunden an ihrem Schirm. Alleine. Wie schon zig Trainingsstunden zuvor. Die Einsamkeit in der Luft setze ihr nicht zu. Im Gegenteil: «Das Fliegen macht mich frei.» In der Luft entflieht die junge Frau jener Welt, in der «es wimmelt» und «überall viele Leute hat». Dort oben fühlt sie sich am wohlsten, dort oben, wo ihr nur noch die Vögel Gesellschaft leisten – und ins Schwärmen bringen: «Es ist zu schön, sich mit Adlern emporzuschrauben!»

Und hochschrauben, das wird für die Walliserin an den X-Alps essenziell sein, wenn sie ins Ziel kommen will: Sie muss in die Luft, wenn sie Boden gewinnen will. Ihre Stärke liegt klar im Fliegen. Nicht nur, weil Männer in den Laufschuhen und einen knapp 10 Kilogramm schweren Rucksack schulternd die besseren Karten haben.

Anders als etliche ihrer Mitstreiter hat Margelisch noch nie einen Laufwettkampf bestritten. «Ich marschiere gerne und mag

Skitouren – aber rennen ist gar nicht mein Ding, vor allem nicht über längere Distanzen.» Nicht zuletzt, weil ihr nach einem Unfall über längere Zeit hinweg eine Fussverletzung zu schaffen machte.

Das war 2018. Während eines Akrobatikfluges klappt plötzlich Margelischs **Gleitschirm** zusammen. Sofort zieht sie den Notschirm. Verhindert das Schlimmste. Dieser lässt sich aber nicht steuern. «Ich fiel und fiel immer weiter auf eine Strasse zu.» Sie prallt auf ein Auto. Die Frontscheibe zerspringt. Ihr Fuss bricht. Die Fahrerin kommt mit einem Schrecken davon.

Zwar ging der Sturz glimpflich aus. Doch erst nach zehn Monaten, in denen Margelisch immer wieder unter Schmerzen leidet, stellen die Ärzte den Bruch fest – und operieren ihn. Seither sind die Schmerzen fast verschwunden. Was ihr nicht nur die X-Alps, sondern auch den Alltag erleichtert, denn Yael Margelisch verdient im Winter als Skilehrerin und im Sommer als Tandempilotin ihren Lebensunterhalt.

«So richtig erschreckt» habe sie sich hingegen. «Das passiert immer wieder mal». Und der letzte Schreckensmoment liegt gar nicht weit zurück. Ein sonniger Sommertag – und plötzlich beginnt es zu regnen. «Mein Schirm wurde nass, und als ich meinen Flug verlangsamte, um zu landen, riss die Strömung ab.» Es geht schnell und steil Richtung Boden, wo sie «ein bisschen abstürzt». Heisst: eine sehr harte Landung, die sie mit einer Rolle abfängt.

«Ich muss mich im Nachhin-

ein gründlich mit solchen Situationen auseinandersetzen können», sagt Margelisch. «Die Fehler müssen auf den Tisch, das ist überlebenswichtig.»

Seit November trainiert Margelisch nun für das Abenteuer X-Alps. Ein Rennen, bei dem Frauen und Männer über denselben Kamm geschert werden und das bisher keine Athletin beendet hat. Am weitesten kam die Amerikanerin Dawn Westrum. Sie schied 2014 nach zwölf Renntagen rund 375 Kilometer vor dem Ziel als Letzte aus.

### Als Test eine siebenstündige Reise ohne WC-Halt

«Die grösste Herausforderung wird der Kampf gegen die Müdigkeit», sagt Margelisch. Zwangspausen haben die Athleten lediglich von 22.30 Uhr bis 5 Uhr morgens. In der übrigen Zeit heisst es, so schnell wie möglich vorwärtskommen.

Und damit sie nicht «unerwünscht» landen muss, zieht Margelisch sogar Windeln an. Trotzdem bleibt pinkeln eine Herausforderung. «Da muss man locker sein. Ich konnte das anfangs einfach nicht und musste mich selbst überlisten», sagt sie. Dazu fuhr sie nach Italien an einen Wettkampf – in Windeln – und verbot es sich, auf der siebenstündigen Reise einen WC-Halt einzulegen. «Seither klappts!»

Und was kommt nach der X-Alps? «Vielleicht ein nächster Rekord, 300 Kilometer im Dreiecksflug.» Margelisch zuckt mit den Schultern. Lächelt und sagt: «On verra!»



## 1238 Kilometer mit dem **Gleitschirm** und zu Fuss

X-Alps-Strecke 2021



Grafik: db / Quelle: X-Alps



«Die Fehler müssen auf den Tisch, das ist überlebenswichtig.»

### Die X-Alps

Beim Abenteuerrennen müssen die Teilnehmer in den Alpen 1238 Kilometer zu Fuss oder per **Gleitschirm** zurücklegen. Sie wählen die Route selbst, müssen aber zwölf fixe Kontrollpunkte passieren. Die Sportler werden von einem Team begleitet, das ihnen hinterher fährt. Jeden Abend um 22.30 Uhr bis 5 Uhr gilt eine Zwangspause, dann dürfen sich die Sportler nicht mehr als 250 Meter von ihrem Standpunkt entfernen.

Das Rennen startet dieses Jahr in Salzburg führt in einer Schlaufe quer über die Alpen und zurück ins österreichische Zell am See. Es gewinnt, wer zuerst ankommt. Zielschluss ist 24 Stunden nach dem Eintreffen des Siegers. Alle 48 Stunden wird der letzte noch teilnehmende Sportler aus dem Rennen genommen.

Die X-Alps findet seit 2003 jedes zweite Jahr statt, und seit der ersten Austragung dominieren Schweizer Athleten: Als Erster

siegte Kaspar Henny, dann zweimal Alex Hofer und seither hat der Adelbodner Christian Maurer den Wettkampf für sich entschieden. Selten nehmen Frauen teil, ins Ziel kam bisher keine. Neben Yael Margelich ist dieses Jahr die Französin Laurie Genovese am Start.

Seit 2003 hat der Veranstalter die Aufgabe zusehends schwieriger gemacht. Während die ersten fünf Austragungen stets zwischen 800 und 900 Kilometer betragen, sind es seit 2013 mehr als 1000. (pia)